



Media Relations

Telefon direkt	+41 44 305 50 87
Telefax direkt	+41 44 305 50 88
E-Mail	mediarelations@sf.tv
Internet	www.medienportal.sf.tv
Datum	22. Juli 2009

Ab Sonntag, 13. September 2009, 11.00 Uhr, SF 1

**Eine vierteilige Reihe der «Sternstunde Philosophie»:
Geschichte der Schweiz – ein Rückblick nach vorn**

Das Gefühl, Schweizerin oder Schweizer zu sein: Wann ist es aufgekommen? Und wie entstand – über Jahrhunderte – der Raum «Schweiz» zwischen Bodensee und Genfersee, vom Jura zu den Alpen? «Sternstunde Philosophie» strahlt ab Sonntag, 13. September 2009, 11.00 Uhr, eine vierteilige Gesprächsreihe über die Geschichte der Schweiz aus. Die Sendungen werden in Genf, Ascona, Zürich und Val Müstair aufgezeichnet. Roger de Weck unterhält sich mit verschiedenen Gästen. Die Reihe entstand in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Landesmuseum Zürich.

«Dieser Raum war vor der Eidgenossenschaft nie eine Einheit gewesen, weder politisch noch sprachlich, kulturell oder wirtschaftlich», schrieb Ulrich Im Hof in seiner «Geschichte der Schweiz». Aber auch unter Eidgenossen gab es endlosen Streit und Krieg: zwischen den Kantonen, zwischen Stadt und Land, Katholiken und Protestanten, Konservativen und Liberalen. Trotzdem fanden sie allmählich zu einer Schweizer Identität.

Wer hat also die Schweiz «gemacht»? Wer waren (über Wilhelm Tell und den historischen Niklaus von der Flüe hinaus) die prägenden «Schweiz-Macher»? Was waren die treibenden Kräfte? Und: Ist das Gefüge noch immer fragil? Friedrich Dürrenmatt fürchtete sogar, die Schweiz könne sich «wie ein Zuckerwürfel im Teewasser auflösen». Doch das Ende von Schweizer Geschichte und Identität steht – trotz schwerer Finanz- und Selbstfindungskrise – gewiss nicht bevor.

Roger de Weck moderiert die Reihe. Thomas Maissen, Professor für Neuere Geschichte in Heidelberg, und Politikwissenschaftler und Historiker Claude Longchamp diskutieren mit einem weiteren Gast das Thema.

Das Schweizer Fernsehen zeichnet die vier Sendungen im Val Müstair, auf dem Monte Verità, in Genf und im Landesmuseum Zürich auf. Dem Publikum stehen Eintrittskarten zur Verfügung. Die Aufzeichnungen dauern jeweils circa von 13.00 bis 17.00 Uhr.

Die Aufzeichnungsorte und -daten sind:

11.8.2009:	Chapelle des Maccabées der Cathedrale Saint Pierre, Genf, Place de la Taconnerie 6
12.8.2009:	Monte Verità, Ascona
13.8.2009:	Landesmuseum, Zürich
14.8.2009:	Benediktinerinnenkloster St. Johann, Val Müstair jeweils ca. 13.00-17.00 Uhr

Anmeldungen sind erbeten unter sternstunde-geschichte@sf.tv.



Sonntag, 13. September 2009, 11.00 Uhr, SF 1

Des Schweizers Alpen – Rückzug und Öffnung (Kloster Münstair GR)
Die Alpengeschichte der Schweiz – und die Liebesgeschichte der Schweizer mit ihren Alpen.

In den Alpen entstand die Eidgenossenschaft. Ins alpine «Réduit» wollte sich im Zweiten Weltkrieg General Guisan zurückziehen: die Alpen als «Kernschweiz»? Über diese und andere Fragen unterhalten sich Jean-François Bergier, Thomas Maissen und Claude Longchamp, Roger de Weck moderiert.

Der Historiker Jean-François Bergier sieht in der Schweizer Geschichte zwei alpine Traditionen, die einander heftig widersprechen: einerseits die Berge als Ort des Rückzugs, um sich aus den Wirren der Weltpolitik herauszuhalten; andererseits die Alpenpässe als Durchgangs- und Begegnungsort, als Verbindung zwischen Nord und Süd, als Handelsweg und mithin auch Weg des Wandels und der Öffnung. Diese beiden Facetten hätten die «gedoppelte Mentalität» der Eidgenossen geprägt: Kosmopolitismus und Alleingang, weltweiter Treffpunkt und Sonderfall.

Aber: Inwiefern gilt das noch? Bieten die Alpen Schutz in der Globalisierung, die in die hintersten Täler hineinwirkt? Was sind künftig Platz und Rolle der Schweiz mitten in der elektronischen Revolution, die neue Handelswege schafft und die Geografie «aufhebt»?

Sonntag, 20. September 2009, 11.00 Uhr, SF 1

Die Schweiz oder «Niemand war schon immer da» (Monte Verità TI)
Die sonderbare Geschichte eines Lands, in welchem niemand schon immer da war.

Der Migrationsforscher Klaus J. Bade spricht mit Thomas Maissen und Claude Longchamp über die Schweiz, die sich zwar nicht als Einwanderungsland versteht – und letztlich doch eines ist. Roger de Weck moderiert.

Die Schweizer Geschichte ist ein Kommen und Gehen, auch ein Kommen und Bleiben. Die keltischen Helvetier besiedelten das Land – und wollten es verlassen. Caesar hinderte sie daran, nach Gallien zu ziehen. Alemannen fielen ins Land, die eingesessenen Burgunder wehrten sich. Muslimische Sarazenen besetzten das Wallis: Das Allalinhorn ist angeblich nach dem arabischen Wort «al'ain» (Quelle) benannt. Jedenfalls gibt es keine Schweizer «Ethnie»: Das «Schweizervolk» ist seit jeher ein Gemisch von Völkern und Kulturen, Traditionen und Nationen.

Trotz alledem: Die Schweiz versteht sich nicht als Einwanderungsland – obwohl Zuwanderer eine Schlüsselrolle in der helvetischen Erfolgsgeschichte spielten. Hugenottische Flüchtlinge errichteten die Uhrenindustrie, der gebürtige Libanese Hayek rettete sie. Dem Gründergeist des Frankfurter Apothekers Heinrich Nestlé verdankt die Schweiz den weltgrössten Nahrungsmittelkonzern. Ein Italiener gründete die Biotech-Firma Serono (deren ehemaliger Besitzer Ernesto Bertarelli mit «Alinghi» den Nationalstolz nährte). Die ETH und die Universitäten Zürich, Basel und Bern hatten anfangs über 90 Prozent deutsche Professoren. Sie waren unbeliebt und unerlässlich.



Sonntag, 27. September 2009, 11.00 Uhr, SF 1

Glaube, Fleiss, Tugend (Genf)

Vom Geld und vom Geist in der Schweizer Geschichte

Vor 500 Jahren wurde Calvin geboren, der grosse Reformator, der von Genf aus in Europa und später weit darüber hinaus ausstrahlte. Mit ihm, mit dem Zürcher Reformator Zwingli und überhaupt mit dem Protestantismus begann – wie Max Weber schrieb – der «Geist des Kapitalismus» zu wehen: hart arbeiten, sich einschränken, sparen, akkumulieren, investieren, wohlhabend werden – Reichtum als Gnade. Roger de Weck moderiert die Sendung, in der sich Katrin Rieder mit Thomas Maissen und Claude Longchamp unterhält.

Die von der Finanz- und Wirtschaftskrise geschüttelte Schweiz ist mittlerweile eines der reichsten Länder. Aber die Bürgerinnen und Bürger wissen: Es gab Zeiten der Armut, als Hungersnöte wüteten, als viele Einheimische auswandern mussten, als die Bergler ein karges Leben fristeten und Kriegszüge auch die Städter heimsuchten. Noch im Ersten Weltkrieg mussten viele Soldatenfamilien während des Aktivdienstes darben.

Stimmt überhaupt die Vorstellung von der armen Schweiz, die reich wurde? Und waren beziehungsweise sind die «Schweizer Tugenden» – Nüchternheit, Pragmatismus, Bodenständigkeit, Bescheidenheit – Wirklichkeit oder Klischee?

Die Historikerin Katrin Rieder im Gespräch mit Thomas Maissen und Claude Longchamp. Moderation Roger de Weck.

Sonntag, 4. Oktober 2009, 11.00 Uhr, SF 1

Vom Konflikt zur Konkordanz (Landesmuseum Zürich)

Über den grossen Frieden in einem streitbaren Land.

Sie stritten und stritten ohne Ende, die alten Eidgenossen. Die Schweizer Geschichte war eine blutige – bis zum letzten Bürgerkrieg 1847, dem Sonderbundkrieg. Von da an herrschte weitestgehend Frieden: Die Grundbewegung im modernen Bundesstaat war es, nach und nach alle massgeblichen politischen Kräfte am «Projekt Schweiz» zu beteiligen. Die Historikerin Brigitte Studer spricht mit Thomas Maissen und Claude Longchamp, Roger de Weck moderiert.

Dank Einführung des Referendums 1874 und der Volksinitiative 1891 konnten sich die Katholisch-Konservativen, die im Sonderbundkrieg von den Protestantisch-Freisinnigen besiegt worden waren, besser Gehör verschaffen. Dank Einführung des Proporz bei Nationalratswahlen – 1919 nach dem Generalstreik – war die Linke im Parlament angemessen vertreten. Und im Zweiten Weltkrieg avancierte erstmals ein Sozialdemokrat in den Bundesrat. Der Höhepunkt der Konkordanz war die «Zauberformel», fast 45 Jahre unverändert von 1959 bis 2003. Doch wie geht es jetzt weiter – zurück von der Konkordanz zum Dauerstreit? Vor allem: Warum eigentlich schaffte es die heterogene Eidgenossenschaft über so lange Frist, immer wieder den Ausgleich zu finden, das Gleichgewicht zu wahren? Was sind die Triebfedern und historischen Wurzeln der Konkordanz-Kultur?



Die «Sternstunde Philosophie»-Reihe «Geschichte der Schweiz – ein Rückblick nach vorn» entstand in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Landesmuseum Zürich. Am Samstag, 1. August 2009, eröffnet das Museum zwei neue Dauerausstellungen: «Geschichte der Schweiz» und «Galerie Sammlungen». Mit diesen Ausstellungen gibt das Museum erstmals einen umfassenden Einblick in die Schweizer Geschichte und zeigt die eigenen Sammlungsbestände mit Fokus auf das kunsthandwerkliche Schaffen in der Schweiz.

Am Bundesfeiertag findet im Landesmuseum von 10.00 bis 17.00 Uhr ein «Tag der offenen Tür» statt, mit einem breiten Angebot an Veranstaltungen, Verpflegung und musikalischer Umrahmung. Der Eintritt ist frei.